Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 6.

Sonnabend, 13. Januar 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Fernere Bestellungen

auf d. Bl. für das begonnene 1. Semester, wolle man, spätestens vor Ablauf dies. Mts., in bekannter Art machen und erneuern.

Brilon. Die Expedition.

✝ Purissime!

Tatarendepeschen, wenn man sie zum zweitenmale glauben soll, müssen im Superlativ reden, und wenn er auch blühenden Unsinn enthalten sollte. „Purissime“ (vgl. unten Wien) hätte Rußland die Friedensbedingungen angenommen! „Purissime,“ d. h. auf's Reinste, Unbedingteste! Wie kann man um Gotteswillen Etwas „auf's Reinste“ annehmen; uns gewöhnlichen Leuten will es nicht in den Kopf, uns genügt es, daß man Vorschläge nur rein, unbedingt annimmt! Wäre es — abgesehen von diesem verzweifelten Ausdruck — wohl denkbar, daß Rußland die Bedingungen ohne Clausel annähme? Denen, welche in der ersten Ueberraschung die Nachricht für baare Münzen genommen, haben jüngere Depeschen (vgl. unten polit. Rundschau) wohl schon die Augen geöffnet. Hätten wir so viel Papier übrig, wie die großen Zeitungen, wir würden die Unmöglichkeit eines solchen Friedenswegs mit vielen Argumenten lang und breit nachweisen, so aber verübeln es uns unsere Leser nicht, wenn wir, Wiederholungen vermeidend, auf den Charakter der vier Friedenspunkte, des Oefteren besprochen im vorigen Jahrg. d. Bl., desgleichen auf die geschichtliche Bedeutung der orientalischen Frage verweisend, d uch Folgendes unsere Ungläubigkeit kurz belegen.

Die sogenannten vier Friedensbedingungen enthalten zum Theil Bedingungen, wie sie Rußland früher bei ähnlichen Anlässen angenommen und verbrieft, aber — nicht gehalten hat. Um nun dieser Untreue und der Wiederkehr ähnlicher Ruhestörungen vorzubeugen, haben diesmal die Mächte ein Wenig mehr den sogenannten vier Garantiepunkten einverleibt und das Wenige bedeutet so viel, als — Vernichtung der russischen Macht in der Ostsee und in und am schwarzen Meere, Vereitelung der Pläne, an welchen Rußland seit Peter dem Großen, wie an seiner Flotte, gezimmert und die zunächst auf die Beherrschung der Donaustraße von Belgrad bis zum schwarzen Meere hinauslaufen! Wird das hartnäckige „rechtgläubige“ Rußland solche Concessionen machen, nach ungeheuren Anstrengungen, wird es freiwillig sich selbst und seine Bedeutung als Großmacht opfern? Aller Berechnung und den geschichtlichen Vorausgängen zufolge bleibt daher nur die Wahl zwischen Folgendem. Entweder sind die Friedensbedingungen, die Rußland angenommen haben soll, in ihrer Schärfe bedeutend gemildert worden und dann ist der Frieden ein fauler, vorübergehender, oder die Sache muß mit dem Schwerte bis zu Ende ausgefochten werden. Gegen die erstere Alternative spricht schon der Umstand, daß sie von den Mächten nur dann gutgeheißen wurde, ehe noch Blut geflossen war, für die zweite die Fortsetzung der Rüstungen und Belagerungsarbeiten, abgesehen davon, daß sie bei Louis Napoleon mal ganz gewiß, vom Grundsatz der Selbsterhaltung, bei England vom Handelsinteresse unterstützt wird. In dieser und noch vielen anderen Erwägungen halten wir dafür: es ist noch immer keine reine Butter und die ganze Sache scheint uns abermals darauf hinauszulaufen, daß vorläufig die Friedensbedingungen noch nicht specificirt, sondern nur allgemeine Paragraphen aufgestellt sind, welche Rußland neue Aussicht auf einen Streit der Auslegungen, Verhandlungen, mit anderen Worten Zeitgewinnst bringt! Die „Aachener Zeitung“ bemerkte jüngst sehr bezeichnend: „Bleiben Sebastopol und die russische Flotte, wie sie sind, die Türkei wäre fortwährend bedroht und zu der Schutzflotte müßte auch noch ein Schutzheer gehören, die permanent im Orient blieben — etwas, was unmöglich ist.“

Politische Rundschau.

Berlin, 7. Jan. Die Voss. Ztg. bespricht heute sehr anerkennend eine Circular-Verfügung des Unterrichts-Ministeriums über die häuslichen Schularbeiten. So wichtig es einerseits ist, daß Kinder frühzeitig arbeiten und durch Arbeit ihre jungen Kräfte üben und entwickeln lernen, so kommt doch andererseits Alles auf die Art des Arbeitens an, wenn die Arbeit segen- und fruchtbringend sein soll. Hier, wie überall thut es nicht die Menge, sondern der Geist, mit dem gearbeitet wird.

Berlin, 8. Jan. In feierlicher Sitzung des Königl. Ober-Tribunals, zu welcher sich die Präsidenten und Mitglieder des Gerichtshofes, die Beamten der General-Staats-Anwaltschaft, die Rechts-Anwälte und die Vorsteher der Bureaux eingefunden hatten, erfolgte um 9 Uhr durch Se. Exc. den Herrn Justiz-Minister Simons die Einführung des Herrn Staats-Ministers a. D. Uhden Exc. als Ersten Präsidenten des obersten Gerichtshofes.

Königsberg, 7. Jan. Der ehemalige deutsch-katholische Prediger Dowiat, welcher wegen Aufruhrs bei Gelegenheit des Angriffes auf das Minister-Hotel im Jahre 1848, zu 6jähriger Festungsstrafe verurtheilt wurde und dieselbe theils in Weichselmünde, theils in Graudenz verbüßt hat, ist mit Ablauf des verflossenen Jahres seiner Haft entlassen worden und hat sich einstweilen in Marienwerder niedergelassen, gedenkt indessen später nach Amerika überzusiedeln.

München, 5. Jan. Der bekannte ungarische Historiker Graf Mailath soll, nach einer hier eingegangenen Meldung, nebst seiner Tochter den Tod im Starnberger See gefunden haben. Die beiden Leichname wurden, wie es heißt, von einem Fischer ans Land gezogen, und es sollen dieselben durch einen Shawl an einander gebunden gewesen sein, welcher Umstand um so mehr auf einen Doppel-Selbstmord schließen läßt. Der eigentliche Grund des tragischen Endes des Grafen und seiner Tochter kennt man bis jetzt noch nicht. Der traurige Vorfall erregt hier vielseitige Theilnahme.

Frankfurt, 8. Jan. Wohlunterrichtete Personen versichern, daß bereits am 5. Jan. die Antwort der preuß. Regierung auf die von Oesterreich gemachte Forderung wegen der Mobilisirung nach Wien abgegangen sei. Dieselbe enthalte eine Ablehnung für den Augenblick. So wird auch Baierns, des Königreichs Sachsen und Würtembergs Antwort lauten. Hannovers Beschluß ist noch zweifelhaft. In den Staaten dritten Ranges wird Oesterreich bessere Stimmungen finden; wenn Hannover sich für die Forderungen desselben ausspricht, so kann es noch eine Majorität bekommen.

Wien, 8. Januar. Wie jetzt bestimmt verlautet, hat Rußland die vier Garantie-Punkte in der gestrigen Conferenz purissime angenommen und steht ein Friedens-Congreß in naher Aussicht.

Wien, 8. Jan. Privat-Mittheilungen zufolge sollen die Feindseligkeiten für's Erste nicht eingestellt werden.

— 9. Jan. Graf Westmoreland und Hr. v. Bourqueney haben Couriere abgeschickt, um ihre Regierungen um Vollmachten zu

bitten, hier Verhandlungen für den Frieden zu eröffnen. Der türk. Gesandte ist gestern zu den Conferenzen zugelassen worden.

Aus Galizien, 3. Jan. Die Friedenshoffnung fängt an, völlig zu schwinden. Die neu eröffneten Conferenzen in Wien vermögen ihr nicht neues Leben einzuflößen. Man weiß, daß Rußland nicht nachgeben kann, nicht nachgeben will. Nur einige Wochen möchte es gern gewinnen, es scheint aber, daß ihm dies nicht mehr gelingen wird. Dieser Ausspruch ist kein Ausfluß einer selbstgeschaffenen Prämisse, — er ist durch die Nachrichten, die täglich aus dem russ. Polen eintreffen, und durch das, was um uns vorgeht, fest begründet. In immer stärkeren Colonnen ziehen die Russen gegen die österreichische Gränze.

Rom, 2. Jan. Die Unterhandlungen über das künftige Concordat mit Oesterreich sind so weit vorgerückt, daß Seitens des h. Stuhles Cardinal Brunelli ohne weitere Hinzuziehung der dabei Stimme habenden Congregationen jetzt allein noch thätig ist. Auf der anderen Seite führt der Erzbischof Rauscher von Wien das Geschäftswort, als ein des Kirchen- und Staatsrechtes sehr kundiger Canonist, den auch der Primas von Ungarn vor seiner Abreise in letzter Woche für sich bevollmächtigte. Doch ist auch Cardinal Schwarzenberg dabei wesentlich betheiligt. In dem neuen Uebereinkommen wünscht die kaiserl. Regierung die Gränzen der weltlichen und geistlichen Zuständigkeiten besonders in der Verwaltung schärfer abgemarkt.

Paris, 7. Jan. Die Gesetzsammlung veröffentlicht ein kais. Decret vom 23. Dec., das die Veröffentlichung des päpstlichen Erlasses vom 1. Aug. 1854 über die Feier eines allgemeinen Jubiläums gestattet. Von dieser Genehmigung bleiben jedoch ausgeschlossen die Clauseln, Formeln oder Audrücke, die der Verfassung, den Reichsgesetzen, so wie den Gerechtsamen, Freiheiten und Grundsätzen der franz. Kirche zuwider sind oder zuwieder sein könnten. — Ziemliches Aufsehen macht ein Artikel der Debats, der, indem er den Absolutismus eines Souverains angreift, der durch die Wirkung einer einzigen Laune und eines einzigen Wortes ein ganzes Land in das Unglück eines Krieges versetzt, über das jetzige Regierungs-System auf dem Rücken des Czaaren den Stab bricht.

Paris, 8. Jan. Guizot, der täglich 7—8 Stunden am dritten Theile seiner Geschichte der engl. Revolution arbeitet, ist auf drei Monate zum Director der franz. Akademie ernannt worden.

— General Canrobert hat wiederholt auf Zurückberufung des Prinzen Napoleon bestanden, und zwar, weil der Prinz das Gesetz der Subordination (Dienstgehorsam) zu verkennen beliebte, seine eigenen Ansichten mit Ungestüm geltend zu machen versuchte und seinen Obern mitsammt seinen Einreden in der ungehobelten Sprache fortzuschicken beliebte, deren man sich auch im Deutschen bedient, um Jemanden seines Weges gehen zu heißen. Der Kaiser soll im höchsten Grade ungehalten über ihn sein.

Die Briefe aus London melden als gewiß, daß Palmerston das Kriegs-Ministerium übernehmen werde, was sicher kein Zeichen des Friedens oder auch nur ernstlich gemeinter Unterhandlungen wäre.

Paris, 10. Jan. Gestern Mittags hielt der Kaiser in dem Hofe der Tuilerieen Revue über die Abtheilungen der kaiserl. Garde, welche zur Verstärkung der Orient-Armee bestimmt sind und heute und morgen abreisen werden.

— Der heutige Moniteur berichtet: Telegraphische Depeschen aus Varna melden, Omer Pascha sei nach Balaklawa abgegangen, um seine Bewegungen mit den Ober-Befehlshabern der verbündeten Truppen in Einklang zu bringen. Der ottomannische Generalissimus habe Vorkehrungen getroffen, daß die effective Zahl der Truppen in der Krim 50,000 Mann und 60 Kanonen betrage.

Das amtliche Blatt meldet, auf die Bitte der päplichen Regierung werde das franz. Besatzungs-Corps in den römischen Staaten nicht unter 3500 Mann vermindert werden.

Madrid, 2. Jan. Am 27. Dec. Abends drang ein Theil der National-Miliz von Malaga, an ihrer Spitze 3 in Untersuchung befindliche Offiziere, in die Wohnung des Civil-Gouverneurs O'Donnell, dessen Kopf die Menge verlangte und der nur durch das rasche Herbeieilen eines Bataillons-Chefs der Miliz mit den Carabiniers und einigen Milizen gerettet wurde, nachdem der Militär-Commandant ihn feig im Stich gelassen hatte. Mit der Eisenbahn sollten von Madrid 500 Mann Truppen und 8 Kanonen nach Malaga abgehen. An mehreren Orten haben Unordnungen Statt gehabt; zu Terruel, Granada, Valencia und Cordova gaben die Gemeinderaths-Wahlen und die Thorsteuern den Anlaß; zu Carzalete, Pampaluna und in mehreren Gegenden von Galicien gingen die Unruhen von Carlisten-Banden aus, gegen welche mehrere Gouverneure sofort die wenigen Truppen, über die sie verfügen konnten, abgeschickt hatten.

London, 7. Jan. Nach einer Correspondenz des Morning Herald ist es Absicht der Verbündeten, die Stadt Sebastopol 48 Stunden lang ohne Unterbrechung zu bombardiren und dann auf zwei Punkten zugleich zum Sturm zu schreiten, auf dem linken Flügel durch die Franzosen, auf dem rechten durch die Engländer. Die Wirkungen des Bombardements sind hauptsächlich an die Stadt und deren Bewohner bere chnet. Die Laufgräben und Redouten ist man mit dem Bayonnette zu nehmen entschlossen.

London, 9. Jan. Lord John Russell ist gestern nach Paris abgereis't; seine Gemahlin begleitet ihn. Die Rüstungen werden, trotz der Unterhandlungen, fortgesetzt werden.

London, 10. Jan. Auf dem auswärtigen Amte sind neuere Depeschen Lord Raglan's eingetroffen, die jedoch nichts von Erheblichkeit melden.

Eine neue amerikanische Post ist eingelaufen. Eine Resolution des Ausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten im Repräsentanten-Hause zu Washington empfiehlt dem Präsidenten, den kriegführenden Mächten seine Vermittlung anzutragen. Der Abschluß des Vertrages zwischen Amerika und St. Domingo war wegen Einsprache des franz. und des engl. Consuls verschoben worden. Der Ankauf der Gallopagos-Inseln von Seiten der Vereinigten Staaten für 3,000,000 Dollars wird bestätigt.

St. Petersburg, 7. Jan. Fürst Menschikow meldet aus Sebastopol vom 30. Dec., daß sich bis dahin nichts Neues unter den Mauern der Festung zugetragen habe. Das Feuer des Feindes sei sehr schwach und verursache den Russen fast keinen Schaden.

St. Petersburg, 10. Jan. Fürst Menschikow meldet aus Sebastopol vom 2. Jan. nichts Neues. Die Russen fuhren fort, den Feind durch nächtliche Ausfälle zu beunruhigen; bei einem derselben seien zehn Zouaven zu Gefangenen gemacht worden.

Konstantinopel, 28. Dec. In Folge verschiedener in Konstantinopel an Offizieren, Soldaten und Seeleuten der verbündeten Heere und Flotten verübter Morde, welche Griechen und italienischen Flüchtlingen zugeschrieben werden, wurde am 27. Dec. der Polizei-Minister auf Verlangen des Gesandten der verbündeten Mächte abgesetzt und Izzet Pascha zum Nachfolger desselben ernannt.

Buenos Ayres, 4. Nov. Der erste gesetzgebende Congreß der dreizehn verbündeten argentischen Provinzen hat seine Session am 22. Oct. in der kleinen Stadt Parana, der vorläufigen Hauptstadt des Bundes, eröffnet.

Politische Nachschrift.

Berlin, 10. Jan. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde Fürst Pleß mit 91 Stimmen zum Präsidenten, Graf Rittberg mit 83 Stimmen zum ersten, Dr. Brüggemann mit 77 Stimmen zum zweiten Vicepräsidenten ernannt.

Provinzial-Nachrichten.

Münster, 6. Jan. Von der Kanzel der hiesigen Domkirche wurde heute eine Verordnung des Bischofs von Münster verlesen, nach welcher für die Stadt Münster eine Mission von Priestern aus der Gesellschaft Jesu gehalten werden soll, welche am 14. d. M. anfangen und 14 Tage hindurch dauern wird.

Münster, 8. Jan. Folgende Begebenheit macht hier viel von sich reden: Der Buchbinder M., auf der Ludgeri-Straße wohnhaft, hielt einen aus Rotterdam gebürtigen Lehrling. Während seiner vierjährigen Lehrzeit, welche im vorigen Monate zu Ende ging, wurde der sonst brave Junge nicht allein strenge, sondern selbst von der Frau Meisterin sehr hart behandelt und mußte dabei Hunger leiden. Der letzte Umstand soll ihn veranlaßt haben, auf den Namen seines Lehrherrn, wie dieser ausgesagt aber nicht erwiesen hat, bei einem Kaufmann eine Wurst zu holen. Darüber von dem gestrengen Meister zur Rede gestellt und mit dem Zuchthause bedroht, hat sich der arme Junge im Hause seines Lehrherrn vor Verzweiflung erhängt. Um vor der Welt in kein übles Licht zu kommen, hat der M. diesen Todesfall zu vertuschen gesucht, der Unglückliche, über den eine von dem tragischen Ereigniß hart betroffene Mutter weint, wurde in der größten Stille und Heimlichkeit beerdigt und öffentlich behauptet noch jetzt der wahrscheinlich auch in seinem Gewissen beunruhigte Lehrherr: sein Lehrjunge sei ihm entlaufen. Allein nichts desto weniger ist die Thatsache des Erhängens durch eine Deputation des Königlichen Kreisgerichts constatirt worden. — [W. Z.]

Hamm, 7. Jan. Die Münster-Hammer Eisenbahn wird nach einer heute hier eingelaufenen Nachricht am 1. Februar d. J. vom Staate übernommen werden. [W. Z.]

Höxter, 8. Jan. Die beiden Institute Leihbank und Sparkasse sind seit Jan. v. J. auch Auswärtigen eröffnet worden. Der Umschlag hat sich gegen

das Jahr 1853 mehr als verdoppelt. Für die Leihbank ist im Laufe des Jahres ein größeres und zweckmäßigeres Local in den obern Räumen des Rathhauses hergestellt worden. — Gegen 200 Morgen Weide (das sog. Bruch) sind durch Drainröhren entwässert, ein Unternehmen, welches allerdings einen bedeutenden Kostenaufwand verursacht hat. — Mit der Straßenverbesserung ist rüstig fortgeschritten, es sind wieder mehrere Straßen ganz neu gepflastert und ein Theil der unverhältnißmäßig hohen Stadtmauer erniedrigt. Das Armenhaus — der h. Geist — ist auf Abbruch verkauft worden und die Differenzen wegen eines Neubaues (es soll nämlich Spritzenhaus und Armenhaus unzweckmäßigerweise zusammen gebaut werden) sind so weit beseitigt, daß mit dem Bau des letztgenannten auf einem geräumigen Platze vorgeschritten werden kann. Die Fürsorge der Stadtverwaltung hat sich auch in anerkennender Art auf die städtischen Beamten erstreckt, indem diese eine Theuerungszulage erhalten haben. Warum die Lehrer dabei übersehen sind, vermag ich nicht anzugeben. Uebrigens ist die Wirksamkeit des Magistrats und Gemeinderaths Seitens Königl. Regierung belobend anerkannt. [W. Z.]

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. Durch Erlaß an sämmtliche Königl. Ober-Post-Directionen hat der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentlichen Arbeiten angeordnet, daß die Versendung von Kreuzband-Sendungen mit gedruckten oder lithographirten Circularen, Anzeigen u. s. w., in welchen einzelne Worte oder Sätze nachträglich durchstrichen oder unterstrichen sind, nur dann der weiteren Verfolgung und Bestrafung unterliegen soll, wenn aus den Umständen die Absicht des Absenders erhält, dem Adressaten durch das Durchstreichen oder Unterstreichen eine an sich darin nicht liegende briefliche Mittheilung zu machen. Auch in dergleichen Fällen ist jedoch vor Einleitung der Untersuchung zur Vermeidung unnöthiger Weitläufigkeiten die Entscheidung des Herrn Ministers einzuholen.

Brilon. Dem Vernehmen nach hat die Ramsbecker Gewerkschaft den Herrn Bergmeister a. D. Hüser hier mit den Anordnungen für die Pariser Industrieausstellung beauftragt.

[] Büren, 10. Jan. Der Leitartikel in Nr. 1. d. Bl. ist mir, w. m. s., aus der Seele gesprochen. Größere Zeitungen werden von Vielen gehalten, die weder Lust noch Zeit haben, sie zu lesen. Warum aber hält man denn die Zeitung? Nun, eine Zeitschrift muß man jetzt schon lesen, um mit der Wendung und Gestaltung der politischen Weltlage bekannt zu bleiben; so ein kleines Lokalblatt aber, wie z. B. der Sauerländer Anzeiger, das genügt doch nicht — — was würde man denken, wenn es hieße, der N. N. hält das Brilon-Bürener Kreisblatt!

Ich aber frage, was soll man zu solchen Ansichten, zu solchen Modetäuschungen sagen? soll man sich darüber ärgern oder lachen?

Der Sauerländer Anzeiger liefert uns in seiner polit. Rundschau alle einigermaßen wichtige Nachrichten. Was die großen Zeitungen mehr enthalten, ist meistens Spreu. Ich finde es unbescheiden, daß die Korrespondenten solche Sachen einsenden und sich bezahlen lassen, und daß der Redacteur sie seinen Lesern auftischt. Die Leser indessen machen meistens von dem großen unerquicklichen Gerichte nur geringen Gebrauch. Einzelne geschäftslose Leute zwar mögen sich die Langeweile damit zu vertreiben suchen, daß sie das ganze große Blatt durchlesen. Die vielen Anzeigen aber, welche für die hiesige Gegend gar kein Interesse haben, werden gar nicht gelesen.

Ich würde den Herrn Redacteuren der großen Blätter rathen, uns mit der Quintessenz auf höchstens einem Viertel des bisher bedruckten Papiers, aber mit stärkerem und klarerem Drucke zu bedienen.

Doch was werden diese Leute sagen, daß ich es wage, ihnen einen Rath zu geben, ihnen, die sich so gerne auf's hohe Pferd setzen und ins große Horn stoßen, als wenn nur sie allein über dergleichen urtheilen könnten?!

Der Bergbau wird jetzt so stark betrieben, daß es fast in Schwindelei ausartet. Viele Versuche werden gewiß mißlingen, andere auch wohl Erfolg haben. Auch im hiesigen Kreise wird an mehreren Orten gegraben. Nach ziemlich zuverlässigen Nachrichten hat man bei Leiberg einen 18 Zoll mächtigen Blei- und Silbererzgang und bei Weiberg Steinkohlen gefunden.

Eine Aetnafahrt.

(Von Otto Speyer.)
(Fortsetzung.)

Wir stiegen ab und banden unsere Thiere an der Ostseite des Hauses an, wo der erste Sonnenstrahl sie treffen mußte. Denn hier hat das Reiten ein Ende. — Müde und steif, mit erstarrten Gliedern nnd vor Frost zähnklappernd, hatten wir beide hier auf Ruhe und Erquickung gehofft; vergebens. Nicht allein daß das Innere des ungastlichen Gebäudes mehrere Fuß hoch mit Schnee angefüllt war und daß es uns hier in der eisigen Kälte (das mitgenommene Thermometer zeigte kaum ½° R. über Null, während wir zwölf Stunden vorher bei der Abfahrt von Catania im Schatten 28°, in der Sonne aber wenigstens 44° gehabt hatten) *) an allem Material zur Feuerung fehlte: der Führer deutete auf die ersten schwachen Spuren des nahenden Morgens, der bereits am äußersten östlichen Horizont aufzudämmern begann. So folgten wir denn ohne Aufenhalt, wenn gleich mühsam und nicht ohne einen tiefen Seufzer der Resignation, dem rüstig Voranschreitenden.

II.

Die Strecke von der Casa inglese bis zum Fuß des Aschenkegels bildet eine wenig geneigte, etwa tausend Schritt breite Fläche, die in ihrer ganzen Ausdehnung von einem ungeheuren Lavastrom eingenommen wird, wahrscheinlich dem letzten, der sich aus der Riesenöffnung des großen Kraters selbst in die Tiefe ergoß; denn seit vielen Jahrhunderten dringen die geschmolzenen Massen Tausende von Fußen weiter abwärts hervor, unter Erdbeben und donnerartigem Krachen sich eine Oeffnung in die Seitenwand des Berges brechend, stets neue Krater und neue Vulkane bildend, die bereits auf allen Seiten, zumal gegen Süden hin, den mächtigen Centralberg wie eben so viele Miniaturreproductionen seiner selbst umgeben.

Es war keine leichte Aufgabe, in dem schwachen Dämmerlichte seinen Weg durch die furchtbar zerklüfteten Lavamassen zu suchen, wo man oft von einem Block zum andern halsbrechende Sprünge über die tiefen Spalten wagen mußte, der Ortskenntniß des Führers und seinem guten Stern vertrauend, daß man darüber für den Fuß einen sichern Boden finde. Glücklicherweise hat die Lava eine so rauhe und unebene Oberfläche, daß an ein Gleiten nicht zu denken ist. Freilich war die Haut unserer Hände, die den Füßen nicht selten zu Hülfe kommen mußten, arg zerfezt, als wir nach halbstündigem Klimmen das lezte Schneefeld erreichten, das die muldenförmige Vertiefung zwischen dem Lavastrom und dem Aschenkegel zum Theil ausfüllt. Wir standen einen Augenblick still, um neue Kräfte zu sammeln. Der schwerste Theil unserer nächtlichen Arbeit lag noch vor uns. Dämmernd stiegen die mächtigen Umrisse des Kegels in die graue Luft; die Spitze verschwamm mit ihren weißen Dampfmassen in scheinbar unendlicher Ferne mit dem Himmelsgewölbe.

Längst hat die Asche der Jahrhunderte, an den steilen Außenwänden des Kraters herabrieselnd, die Lava des lezten Ausbruchs mit einer ellenhohen Decke überzogen. So ist hier nicht daran zu denken, wie am Vesuv, durch das Klimmen auf dem losen Steingeröll, in das wenigstens der Fuß nicht versinkt, die Anstrengung des Steigens zu vermindern. Glücklicherweise ist der Aschengrund feuchter und fester als auf dem neapolitanischen Vulkan, sonst hätte auch der gewandteste und unermüdlichste Kletterer keine Aussicht, den Gipfel zu erreichen. Und selbst so bedarf es eines festen Willens, kräftiger Glieder und der Aussicht auf das nahe herrliche Ziel, um nicht schon auf der ersten Hälfte des Wegs Kraft und Muth zu verlieren. Denn bald sinkt man doch bis über die Knöchel ein; die Steilheit nimmt zu, nur in weiten Schlangenlinien kann man sich der Höhe nähern. Ein unaussprechliches Gefühl von Mattigkeit bemächtigte sich meiner, ich war genöthigt, alle fünfzig Schritt einen Augenblick still zu stehen, um Athem zu schöpfen und eines Gefühls von Schwindel und wie von nahender Ohnmacht los zu werden, sei es nun, daß die schlaflose Nacht und der lange beschwerliche Ritt, oder, wie der Führer behauptete, der Einfluß der dünnen Luft die Schuld trug. Doch ist mir das letztere bei der verhältnißmäßig geringen absoluten Höhe (zwischen 9500 und 10300 par. Fuß) kaum wahrscheinlich.†)

---

*) Nach der gewöhnlichen Annahme beträgt die Temperaturabnahme in senkrechter Richtung in der gemäßigten Zone für die Sommermonate etwa 1° C. für jede 420 Pariser Fuß. Die Casa inglese liegt in 9400', dividirt man diese Zahl mit 420, so findet man für Catania am Meeresufer (22⁹/₂₁ und ⅝) fast genau 23° C. = 18½ R., was für diese Stunde (3½ U. M.) vielleicht etwas zu hoch sein möchte.

†) Die Urtheile, ob sich auch auf dem Aetna die Symptome der „Bergkrankheit" bemerklich machen, lauten sehr verschieden. S. u. a. „Meyer-Ahrens, die Bergkrankheit, Leipzig 1854." Doch mag hier vieles, wenn nicht

das meiste, von der allgemeinen sowohl als von der augenblicklichen Disposition des Besteigers für derartige Einflüsse abhängen. Gewiß ist, daß bei mir das Gefühl von Mattigkeit sofort aufhörte, wenn ich stillstand, um nach wenigen Schritten mit verdoppelter Gewalt wiederzukehren. Später auf dem Gipfel verschwand es ganz, mochte nun das längere Stillstehen oder, was mir wahrscheinlicher ist, die innere Aufregung, welche mich bei dem Anblick dort oben alles andere vergessen ließ, die Ursache sein.

(Forts. folgt.)

Handel und Industrie.

Die Hauptbank zu Berlin hat beschlossen, um sich gegen Weiterungen und Verluste, wie sie bei der bisherigen Annahme ganz kurzer Wechsel entstanden sind, zu schützen, vom 1. Jan. ab in der Regel Wechsel auf Bankplätze in den Provinzen nur dann zum Discontiren, resp. zur Einziehung zu übernehmen, wenn dieselben außer dem Verfalltage wenigstens noch drei volle Tage zu laufen haben.

Bei der am 10. Januar angefangenen Ziehung der 1. Klasse 111. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 34,883; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 25,671 und 39,346. 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 74,700 und 75,520.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Inserat.

Bitte an die Pariser Salons.

Bei dem jetzigen schmutzigen Wetter werden die langen Schleppkleider der Damen gar zu sehr beschmutzt. O! lassen Sie doch kurze Kleider Mode werden!! — Wäre auch ein bei der jetzigen Theuerung nicht zu verachtendes Ersparniß.

Bekanntmachung der Königlichen Regierung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 9. Dez. 1841 Stück 51 Nr. 490 des Amtsblatts von 1841 werden die Communal-Forstbeamten hierdurch angewiesen und die Privatwaldbesitzer eingeladen, ihren Bedarf an Nadelholzsamen für dieses Jahr so bald als möglich und spätestens bis zum 10. März d. J. bei dem Regierungs-Secretariats-Assistenten Neumeyer hierselbst schriftlich anzumelden, welcher demnächst für Zufertigung der gewünschten Samen-Menge sorgen und einem jeden einzelnen Empfänger den Betrag der Kosten, die wir jedoch noch nicht anzugeben im Stande sind, bekannt machen wird.

In Bezug auf Fichtensamen bemerken wir gleichzeitig, daß seit mehreren Jahren die Ernte desselben fehlgeschlagen ist, weshalb nur alter Samen und selbst dieser zu einem ungewöhnlich hohen Preise zum Verkauf kommen wird, daher wir nur anrathen können, die Ausführung der Fichtensaaten bis zu einer günstigern Zeit zu verschieben.

Arnsberg, den 2. Januar 1855.

Generalversammlung des Nicolai-Pius-Vereins.

Sonntag, den 14. d. M.

Tagesordnung: 1., Ueber die verschiedenen Arten des Aberglaubens; 2., Der Neujahrswunsch; 3., Leben des h. Britto; 4., Interessante kirchliche Mittheilungen.

Brilon, 13. Jan. 1855. Der Vorstand.

Verkauf
von Brennerei-Geräthschaften.

Die sämmtlichen, wohl erhaltenen, Geräthschaften einer großen Branntewein-Brennerei stehen im Ganzen, nach Umständen auch in einzelnen Theilen, zu verkaufen. Wo, zu erfahren bei der Exped. d. Bl. 26.)

Die von Apotheker und Gastwirth Adolph Quicken bisher geführte Gast- und Schenkwirthschaft wird von jetzt an nicht weiter fortgeführt.

Büren, im Jan. 1855.

27.)

מצות של פסח

in feinster Qualität, 10 Pfund per Thaler, frachtfrei, bei

L. Frankenstein

28. in Heepen bei Bielefeld.

Gefunden

eine silberne Brille. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sie gegen Entrichtung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. (29.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons bewähren sich wie durch die zuverlässigsten Attestate festgestellt vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter-** und **Pflanzensäfte** bei **Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung** 2c., indem sie in allen diesen Fällen, **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken: sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den **gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses** neuerdings auch von dem **Königl. Bayerischen Staats-Ministerium** privilegirt worden.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** nur in längliche, mit **nebenstehendem Stempel** versehene Original-Schachteln à 5 u. 10 Sgr. verpackt sind und daß dieselben im Kreise Brilon einzig und allein stets ächt verkauft werden bei **M. Friedländer.** 30.)

Frucht- Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 9. Jan. 1854.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	23	—
Roggen	2	27	—
Wintergerste	1	27	—
Sommergerste	1	27	—
Buchweizen	2	13	—
Hafer	1	11	—
Erbsen	3	12	—
Rübsamen	5	—	—
Kartoffeln	1	5	—
Heu per Ctr.	—	28	—
Stroh per Schock	5	—	—
Gereinigtes Oel	46	15	—
Rüböl per Ohm	45	15	—
Branntwein per Ohm	24	—	—

Bei mittelmäßiger Zufuhr blieben die Getreide-Preise am heutigen Markte ohne Aenderung; für Weizen war die Stimmung jedoch etwas matter. Rüböl bei kleinem Handel unverändert.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffe.

Fruchtart.	Paderborn, 10. Jan.		Lippstadt. 4. Jan.		Herdecke 8 Jan.		Brilon 11. Jan.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	15	3	22	3	25	3	20
Roggen	3	2	3	2	2	28	3	5
Gerste	2	2	2	8	2	6	2	10
Hafer	1	11	1	12	1	11	1	10
Buchweizen	—	—	2	8	—	—	—	—
Erbsen	3	8	3	12	—	—	3	15
Bohnen	2	24	2	20	—	—	2	25
Kartoffeln	1	9	1	6	—	—	1	15
Heu p. Cntr.	—	—	—	24	—	—	1	—
Stroh p. Schock.	—	—	5	7	—	—	5	21

Geld-Cours.	Cöln, 9. Jan. Thl.	Sg.	Pf.	Elberfeld, 8. Jan. Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	10	9	5	11	6
20 Frankenstücke	5	7	6	5	8	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	12	3	—	—	—
5 Frankenstücke	1	9	4	1	9	6
Franz. Kronthlr.	1	16	7	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	15	7	1	15	9
25 Frankentsücke	6	13	—	—	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.